

wiffem Sinne der Theologie fremden Gebieten entlehnte Beweisquellen sind. Ueberhaupt kommt für den Theologen in erster und maßgebender Linie in Betracht die Auctorität, in zweiter und untergeordneter Linie die Vernunft. „Principem itaque locum sicut apud fideles, ita apud theologos auctoritas habet. Ratio deinde veluti pedissequa sequitur . . . Utraque igitur theologo necessaria est, et auctoritas, et ratio; sed ita tamen, ut auctoritas primas in theologia partes obtineat, ratio vero habeat postremas“ (1, 2). Nachdem im ersten Buche der Plan des ganzen Werkes entwickelt wurde, finden diese zehn Beweisquellen ihre Behandlung vom zweiten bis zum elften Buche; das zwölfte Buch bespricht den richtigen Gebrauch dieser Quellen in der scholastischen Disputation. Die Vollendung der zwei letzten Bücher, über die Anwendung der Quellen bei Auslegung der heiligen Schrift und im Kampfe gegen Häretiker und Heiden, wurde durch den Tod verhindert. Das Werk fand zahlreiche Lobredner (vgl. Serry c. 1; Caballero 482), und Natalis Alexander trägt kein Bedenken, Cano für das bedeutendste Genie seines Ordens nach dem hl. Thomas zu erklären. Auch viele berühmte Gelehrte des Jesuitenordens, wie Bossuet, Benedict Pererius, Ballavicino, Perrone, Kleutgen u. A., haben sich durch die Feindschaft, welche Cano ihrem Orden in der Zeit seiner Entstehung entgegenbrachte, nicht abhalten lassen, den hohen Geistesgaben Cano's und seinen Verdiensten um die theologische Wissenschaft volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Allerdings wurden einzelne Aeußerungen gerügt, so mit Recht die Meinung, daß beim Sacramente der Ehe nicht die Contrahenten, sondern der Priester Minister des Sacramentes sei (8, 5); gegen andere Angriffe vertheidigte ihn Serry (M. Cani Vindicationes, Vorrede zur Ausgabe der Werke) mit Glück. Fälschlicher Weise hat man durch Mittheilung einzelner Stellen des achten Buches, wo Cano gewisse Ausartungen der Scholastik rügte, ihn zu einem Gegner der Scholastik machen wollen. Er ist durchaus Scholastiker und widmete gerade dieses achte Buch der Vertheidigung der Scholastik. „Ohne Gefahr für den Glauben kann Niemand die Auctorität der Schule herabsetzen. Verachtung der Schule und Eindringen der Häresie sind stets mit einander verbunden gewesen“ (8, 1). Von besonderem Interesse für die Gegenwart ist auch die folgende Aeußerung Cano's gegenüber der Längnung der päpstlichen Unfehlbarkeit: Nolumus hic nos ecclesiae sententiam praevēnīre, sed si ad generale concilium referatur, haereses nota errori illi inuretur (6, 7).

Die erste Ausgabe der *Locī* besorgte der erwähnte Großinquisitor Valdés 1563 zu Salamanca (vgl. die vorgedruckte *Censura Roderici Vadiāi* vom 15. August 1562) und es erfolgten mindestens 27 Auflagen (je 9 in Spanien und Italien, 7 in Deutschland, 2 in Frankreich). Zwei kleinere Schriften: *Rolectio de Sacramentis in*

*genero* und *Rolectio de Poenitentia*, erschienen in Salamanca 1550 u. ö. Sie fanden seit 1605 auch Aufnahme in die Ausgaben der *Locī*. Eine correcte Ausgabe dieser Werke besorgte der Dominicaner Hyacinth Serry, Professor in Padua, als Melchioris-Cani Episcopi Canariensis Opera in hac primum editione clarius divisa et praefatione instar Prologi galeati illustrata, Patavii 1720. Cano überlegte ferner aus dem Italienischen die ascetische Schrift *Tratado de la Victoria de si mismo*, Vallad. 1550 u. ö. In jüngster Zeit publicirte Caballero (im Anhang der Biographie) noch die sechs cünten Gutachten, 21 Briefe und 55 andere Documente. Unter den ungedruckten Schriften sind zu nennen die in den Bibliotheken zu Salamanca und im Vatican liegenden Annotationes in 2. 2 S. Thomas. (Vgl. als Hauptwerk Fermin Caballero, *Vida del Ill. Fray Melchor Cano*, Madrid 1871; ferner Nic. Antonio, *Bibl. hisp. nova* II, 96; Quetif et Echarid, *Script. O. Pr. II*, 176 sq.; Werner, *Der hl. Thomas III*, Regensburg 1859, 472 ff.; Kleutgen, *Theologie der Vorzeit III*, 2, Münster 1860, 81 ff.; Dollinger, *Beiträge zur Gesch. der sechs letzten Jahrhunderte I*, Regensburg 1862, 255 ff. 259 ff.; Vincento de la Fuente, *Hist. eccl. de España*, ed. 2, V, Madr. 1874, 210 ss.)

Ein Neffe des großen Theologen war der ehrwürdige Melchior Cano, geboren zu Alana im Erzbisthume Toledo 1541. Er hieß eigentlich Balthassar Prego, nahm aber bei der Profess-ablegung im Dominicanerorden den Namen des Oheims an, wurde später Prior in Madribejos und starb im Ruße der Heiligkeit am 30. März 1607. Die hl. Teresa spricht von ihm in einem Briefe an Dominicus Bafiez mit großer Achtung und Bewunderung. (Schwab, *Briefe der hl. Theresia*, 2. Aufl., Sulzbach 1853, 100 f.; Echarid II, 177; Caballero 209 ss.) [Hundshausen.]

**Canon**, aus dem griechischen κανών, bedeutet ursprünglich (ähnlich wie regula) Richtsheit und ist dann auf mannigfachen Gebieten Ausdrück für Regel, Norm, Vorschrist geworden. Hier ist lediglich der rein kirchliche Sprachgebrauch zu entwickeln. Schon der hl. Paulus (*Gal.* 6, 16. *Phil.* 3, 16) bedient sich des Wortes κανών im Sinne von Richtschnur, Grundsatz; ihm folgen u. A. Clemens von Rom (*Ep.* 1 ad Corinth. c. 4) und Irenäus (*Advers. haer.* 1, 9). Das hebräische קָנָן (Stamm: קָנָה, die Meßschnur hinstrecken), *Ex.* 26, 2 u. ö., übersezen manche Väter entsprechend mit κανών (vgl. Lagarde, *Reil. jur. eccl. Ant.*, Lips. 1856, gr. p. VI). Seit der Gründung der Kirche bildet aber die Glaubensregel, d. h. die durch die apostolische Tradition und das lebendige Lehramt der Kirche gemährleistete katholische Wahrheit die einzige Norm unseres Handelns und Glaubens, und in diesem Sinn stellen die heiligen Väter den κανών τῆς ἐκκλησίας oder (was sachlich dasselbe ist) den κανών ἀποστολικόν einfach der falschen πῶς entgegen. Als Seitenstück bei den Latinern